

Rechtsform für die Profimannschaft - Kapitalgesellschaft?

Beitrag von „Tim aus Buktu“ vom 13. August 2014, 23:55

Zitat von Pepe

Etliche davon haben keine Investoren, natürlich besteht aber die Möglichkeit Anteile zu verkaufen. In Deutschland unter Beachtung von 50+1, also die Mehrheit der Anteile muss beim Verein verbleiben.

Die Tendenz geht klar dahin, dass die Kapitalgesellschaften im Profibereich zunehmen.

Richtig, und wie gesagt, etliche Clubs haben bereits aus Gründen, die skizziert wurden, "ausgegliedert" ohne gleich Anteile auszugeben.

Wie gesagt, dies ist alles Zukunftsmusik, und meiner Meinung nach hätte ein Schritt in einer gesunden Phase des Vereins erfolgen müssen.

Wie ebenfalls von einigen angesprochen wurde, so ist auch eine moderate Handhabung der Thematik mit dem derzeitigen Personal und den Voraussetzungen kaum zu machen.

Von Mitgliederseite aus, denke ich, könnten im gegebenen Fall bei professioneller Kommunikationspolitik weite Kreise der unterschiedlichen Fangruppen ins Boot geholt werden, so es nicht so läuft wie mit Bulat Tschagaew und Konsorten.

Kenne durchaus Mitglieder und DK-Besitzer die einer solchen Diskussion ergebnisoffen gegenüberstehen, auch wenn die derzeit nicht geführt wird, was schade ist.

Hatte nicht Koch oder ein anderes AR-Mitglied auf einer der letzten HVs etwas von Plänen, die zumindest diesbezüglich perspektivisch gemacht werden sollten, gesprochen?